

Schwimmende Architektur in der Lausitz und in der Zukunft

Das entstehende Lausitzer Seenland eröffnet neue Perspektiven für ein »Leben auf dem Wasser« und damit für den Wandel der ganzen Region. Die IBA initiiert und begleitet den Bau von schwimmenden Häusern in der Lausitz als eine zeitgemäße Wohnform und legt damit einen Grundstein für neue Siedlungsstrukturen. Schwimmende Häuser sind schon während des Flutungsprozesses bei ansteigendem Wasser möglich, also für das Lausitzer Seenland durchaus wichtig. Sie haben den ganz besonderen Reiz unmittelbarer Wassernähe und belasten doch nicht öffentlich zugängliche Uferbereiche.

Erste Erfahrungen mit zwei schwimmenden Häusern gibt es nun seit Sommer 2006. Weitere Projekte sind bis 2010 vorgesehen.

Um diesen Prozess fachgerecht zu begleiten, haben die Fachhochschule Lausitz, IBA und LMBV kürzlich ein Kompetenzzentrum Schwimmende Architektur gegründet. Es wird helfen, Wissen und Kompetenzen in der Lausitz zu konzentrieren, die Forschung voranzutreiben und gemeinsam mit Partnern weitere Projekte der Schwimmenden Architektur umzusetzen, die auch für die Anwendung an anderen Standorten geeignet sind. Bereits im Anfangsstadium zeichnet sich ein reges Interesse ab, diese Erfahrungen in einem Zentrum zu konzentrieren, von dem aus jegliche Informationen zum Thema abgerufen werden kann.

Wie die Geschichte der Schwimmenden Architektur zeigt, ist der Gedanke, auf dem Wasser zu leben und zu arbeiten, nicht neu. Von der schwimmenden Holzhütte über das Hausboot, das Wohn- und Feriendomizil bis hin zur schwimmenden Sauna gibt es bereits gebaute Beispiele. Selbst schwimmende Siedlungen sind in den USA oder in den Niederlanden entstanden.

So wird die Schwimmende Architektur in der Lausitz nicht neu erfunden, sondern deren Spektrum, Erscheinungsform, Nutzung, Technik und Wirtschaftlichkeit erweitert. Die Schwimmende Architektur erhält in der Lausitz eine Anpassung, deren Ziel darin besteht, diese soweit zu systematisieren, weiterzuentwickeln und dabei erschwinglich zu halten, dass sie auch für Anwendungen außerhalb der Lausitz interessant ist.

»Schwimmende Häuser beschäftigen die LMBV im Zusammenhang mit der Entwicklung und Vermarktung entstehender Gewässer bereits seit 1999. Einer der Ansatzpunkte für dieses Thema war die Hervorhebung des Lausitzer Seenlandes mit seinen vielfältigen Möglichkeiten vor anderen beliebten Freizeitregionen. Zudem sollten sensible Uferregionen vor größeren Baumaßnahmen geschützt und für Nutzer ein hoher Erholungs- und Erlebniswert durch das »Inselfloating« erreicht werden.

Die im Rahmen der Bergbausanierung neu geschaffenen Gewässer bieten eine Vielzahl attraktiver und spannender Arbeits- und Lebensräume. Die LMBV begrüßt die Initiative der IBA und wird sie als Partner des neu gegründeten Kompetenzzentrums Schwimmende Architektur tatkräftig unterstützen. Schwimmende Architektur in der geplanten Vielfalt ist ein wichtiger Beitrag zur Entwicklung der Bergbaufolgelandschaften.«

Hans Böhrjens, LMBV, Bereichsleiter Liegenschaften

Eine gemeinsam mit Partnern durchgeführte Facheskursion in die Niederlande führte uns im Mai 2006 das große Spektrum Schwimmender Architektur vor Augen. Wir erfahren, wie technische, rechtliche und konzeptionelle Lösungen funktionieren und nahmen dies als Anregung für gleiche Projekte in die Lausitz mit.

Die Niederländer können auf langjährige Traditionen Schwimmender Architektur - vor allem auf Hausboote - zurückblicken. Deshalb trafen wir uns insbesondere mit Herstellern von Hausbooten, Schwimmbereien und Hauskläranlagen sowie mit Architekten, Planern als auch kommunalen Projektentwicklern. Die Vielfältigkeit der Schwimmenden Architektur, ihre rechtliche Einordnung in das tägliche Leben und die Siedlungsplanung zeigen, dass sich die Niederländer längst nicht mehr mit Fragen der Machbarkeit beschäftigen und es ihnen vielmehr darum geht, die Technik immer praktikabler und sinnvoller auf dem Wasser einzusetzen. So könnten beispielsweise individuelle Hauskläranlagen zur Abwasserentsorgung den Aufwand bei Standorterschließungen erheblich vermindern. In den Niederlanden wird kontinuierlich nach neuen Möglichkeiten gesucht, die Ressource Wasser im Bauwesen zu nutzen. Die Gründe liegen auf der Hand: Land ist knapp und sehr teuer. Statt aufwendig neues Bauland aus dem Meer trockenenzulegen, lebt man eben auf und mit dem Wasser und unabhängig von Überschwemmungen. Mittlerweile kann man dort nicht nur auf dem Wasser wohnen, sondern auch schwimmende Saunen, Gewächshäuser, Hotels und Ausstellungsgebäude besuchen. Sogar der öffentliche Dienst hat seine Arbeitsstelle oftmals schon aufs Wasser verlegt.

Michael Feiler, IBA

»In den Niederlanden hat Wohnen am und auf dem Wasser eine lange Tradition. Auch im Ausland findet unsere Arbeit immer mehr Beachtung, da die Bedeutung von Wasser-Management zunehmend erkannt wird. Und natürlich bietet Wohnen und Arbeiten am Wasser eine besondere Lebensqualität. Unser Büro »Waterstudio« beschäftigt sich mit der architektonischen, städtebaulichen und bautechnischen Weiterentwicklung von Schwimmender Architektur. Wir planen Wohn- und Geschäftshäuser am und auf dem Wasser, die in Wohnfläche und Ausstattung normalen Häusern an Land ebenbürtig sind. Der Schlüssel dazu ist Innovation.«

Koen Olthuis, Waterstudio



1. Drive-in, Waterstudio, Realisierung 2007, Leiden, Niederlande

2. Drive-in / float-in, Doppelhaus mit Auto- und Bootsgarage, Waterstudio

3. Schwimmende Siedlung, Iring Architects, Weimar

